

L02027 Hugo von Hofmannsthal
an Arthur Schnitzler, 11. 9. 1911

AUSSEE, 11. IX.

mein lieber Arthur

die traurige Nachricht fand ich, nach einigen trüben Andeutungen durch Freunde, heute morgens in der Zeitung – so war es unmöglich, zurechtzukommen, um dem Begräbnis Ihrer guten Mutter beizuwohnen. Dass jemand nicht mehr ist, ist auch für den Fernerstehenden unfassbar, ja es ist, als antwortete das menschliche Innere auf die Zumutung, dies hinzunehmen, mit einer verdoppelten Lebhaftigkeit der Vorstellung. So lebt Ihre Mutter für mich in diesen Stunden – und immer wieder, nach 10 nach 15, nach 20 Jahren kommt für mich ein einfacher Spaziergang, eine stckende Arbeitsstunde, in der ein Todter so völlig auflebt, dies ist eines der Geheimnisse unseres Innern.

Es ist mir ein lieber Gedanke, dass Sie nach der Qual dieser Tage daran gehen, ein dichterisches Gebilde, in dem so viel Ihres stärksten wahrsten inneren Lebens zusammengedrängt ist, auf die Bühne [zu] bringen. Dass man auf diese Weise, ebenso wie in den Kindern, irgend etwas von sich weitergibt, gleichsam ans Unendliche weitergibt, ist für mich eine von den Compensationen. Es gibt noch geheimnisvollere, wenn man in das Mysterium des Lebens eindringt, wie es manchmal gefüllt, aber nicht mitteilbar ist. In den Tiefen der Arbeit liegen sie und auch in den Tiefen des ^Aa^ufnehmenden Lebens, und sind Ihnen bekannt wie mir. – Es scheint mir in manchen Momenten als das einzige Natürliche, jetzt zu Ihnen zu fahren und Tage bei Ihnen zu sein. Ich thäte es augenblicklich, wären Sie auf dem Lande, wo ich wirklich andauernd bei Ihnen wäre.

Auch hält mich noch etwas zurück. Mein Vater war diesen ganzen schweren Sommer in Wien, ist jetzt bei uns und freut sich auf eine kleine aufheiternde Reise nach Hamburg u. Kopenhagen, der ich auch meine Herbstarbeitswochen zunächst opfere. Wir treten sie am 16^{ten} von München aus an.

Von Herzen Ihr

Hugo.

↗ Versand durch Hugo von Hofmannsthal am 11. 9. 1911 in Bad Aussee
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [12. 9. 1911 – 16. 9. 1911?] in Wien

⌚ CUL, Schnitzler, B 43.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1807 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »911« und beschriftet: »HUGO«
Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »323« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »332«
✉ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 262.

⁵ Begräbnis] Dieses fand an eben diesem Tag, dem 11.9.1911, statt.

^{25–26} der ... 16^{ten}] quer am linken Rand der letzten Seite

²⁶ von München aus an] weiter quer am rechten Rand der letzten Seite

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 11.9.1911. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02027.html> (Stand 14. Februar 2026)